Viele gute Gründe, Latein zu lernen

Klett

Warum Latein?

Latein

- zeigt den Weg zu unseren **europäischen Wurzeln** auf,
- lädt zu einem **kritischen Dialog mit der Antike** als dem geistigen Fundament Europas ein,
- erweitert den geistigen Horizont durch die Beschäftigung mit **Grundfragen menschlicher Existenz** am Beispiel „klassischer“ lateinischer Texte,
- vermittelt **solides Wissen in Grammatik** und sichere Beherrschung der entsprechenden Begrifflichkeit, die auch für andere Fremdsprachen und das Deutsche grundlegend sind,
- schafft die Voraussetzungen für ein **leichteres Erlernen moderner Fremdsprachen,**
- erweitert durch stetes Übersetzungstraining den Wortschatz und die **Ausdrucksfähigkeit im Deutschen,**
- verlangt genaues Hinsehen, gründliches Lernen sowie zielgerichtetes problemlösendes Denken und vermittelt auf diese Weise **überfachliche Schlüsselqualifikationen** auch für eine anspruchsvolle Arbeitswelt.

„Man könnte Latein etwas modisch, aber zutreffend als „Multifunktionsfach“ bezeichnen. Der Lateinunterricht bündelt die Vermittlung von Kenntnissen, Kompetenzen und Qualifikationen auf unterschiedlichen Gebieten. Wegen dieser Vielseitigkeit steht er im schulischen Fächerkanon einzigartig da. Es ist nicht nur in sprachlicher Hinsicht ein Basisfach.“

Prof. Dr. Karl-Wilhelm Weeber, OStD a.D.
Lehrbeauftragter für die Didaktik der Alten Sprachen an der Universität Bochum und Honorarprofessor für Alte Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal

1 Einen Standpunkt finden

Bildung bedeutet „Formung“. Die Unterrichtsgegenstände und ihre intensive Besprechung in der Lerngruppe helfen Schülerinnen und Schülern dabei, sich zu „formen“, Stellung zu beziehen und einen eigenen Standpunkt zu finden.

Die grundsätzlichen Fragen des Lebens

Dazu leistet der Lateinunterricht einen wichtigen Beitrag. In dem Dialog mit der römischen Antike behandelt er einerseits zeitlose Texte zu Grundfragen unserer menschlichen Existenz – zum Sinn des Lebens und zur Liebe, zur Herrschaft und zum Recht, zur Sprache und zur Religion, zur Gemeinschaft und zur Selbstbestimmung. Zum anderen konfrontiert er die Schülerinnen und Schüler mit ungewohnten, fremd wirkenden Vorstellungen hinsichtlich der Stellung der Frau, einer Religion mit vielen Göttern, einer Welt, in der Muskelkraft der wichtigste Energieträger war, einer Gesellschaft, zu der Sklaverei gehörte und Gladiatorenkämpfe eine beliebte Massenunterhaltung waren.

Mal darüber nachdenken

Dieses Andere fordert zur Kritik heraus, aber auch zum Nachdenken über die Gründe und mögliche Parallelen in unserer Welt. Lateinunterricht ist eine ständige Begegnung mit dem „nächsten Fremden“. Das Spannungsverhältnis zwischen Vertrautem und Ungewohntem lädt ein zu kultureller Toleranz und fordert dazu auf, reflektiert Stellung zu beziehen.

2 Als Sprachdetektiv auf Entdeckungstour gehen

Überall ist Latein drin

Alle europäischen Sprachen sind stark durch das Lateinische beeinflusst. Das betrifft nicht nur die Tochtersprachen des Lateinischen. Die wichtigsten sind neben Französisch, Spanisch und Portugiesisch, die einem ganzen Kontinent den Namen ihrer Mutter gegeben haben (Lateinamerika). Auch zahllose deutsche Wörter gehen aufs Lateinische zurück; im Englischen ist sogar mehr als die Hälfte aller Wörter lateinstämmig.

Fremdwörter leichter beherrschen

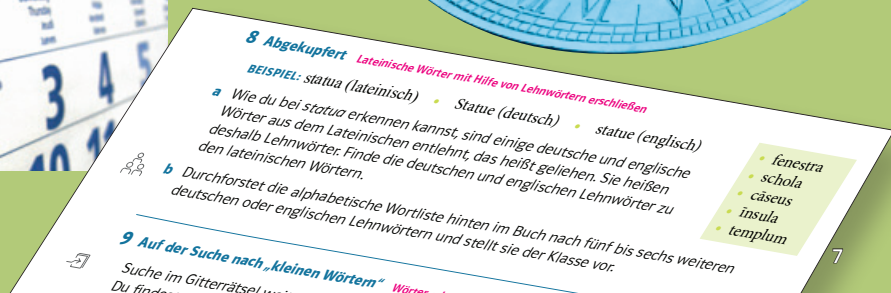
In der Begegnung mit den lateinischen Ursprungswörtern können die Schülerinnen und Schüler förmlich zu Sprachdetektiven werden. Der Detektiv ist jemand, der etwas „aufdeckt" (von de-tegere, „auf-decken"). Wer Latein lernt, wird nicht nur Fremdwörter leichter beherrschen, sondern sie auch besser verstehen. Das Inter-esse ist ein (geistiges) „dazwischen Sein" (interesse) ; bei einem Re-kord kommt einem etwas immer „wieder (re-) ins Herz (cor) zurück. Merkwürdig? Nicht, wenn man weiß, dass den Römern das Herz als Sitz des Gedächtnisses galt.

Noch mehr Aha-Erlebnisse

Noch mehr Aha-Erlebnisse halten die Lehnwörter bereit. Sie tarnen sich nach der Übernahme in die neue Sprache schnell, passen sich in Lautung und Schreibweise an und sind kaum noch als Fremdwörter zu erkennen. Das „Pfund" leitet sich von pondus, „Gewicht", ab, „peinlich" ist etwas, das poena, „Strafe", verdient, und „quitt" sind wir, wenn wir quieti, „ruhig", miteinander sind. Solche Blicke hinter die Kulissen der eigenen Sprache machen Spaß und erweitern den Horizont.

Wer hat's erfunden?

Fast alle unsere Tagesbezeichnungen gehen auf die Römer zurück. Und alle Monatsnamen: Der Juli auf Julius Caesar, der August auf Kaiser Augustus. Und warum ist der Dezember der 12. Monat, obwohl decem, siehe „Dezimalsystem", doch „zehn" heißt? Im Lateinunterricht werden diese Geheimnisse gelüftet.



8 Abgekupfert Lateinische Wörter mit Hilfe von Lehnwörtern erschließen

BEISPIEL: statua (lateinisch) • Statue (deutsch) • statue (englisch)

a Wie du bei statua erkennen kannst, sind einige deutsche und englische Wörter aus dem Lateinischen entlehnt, das heißt geliehen. Sie heißen deshalb Lehnwörter. Finde die deutschen und englischen Lehnwörter zu den lateinischen Wörtern.

b Durchforstet die alphabetische Wortliste hinten im Buch nach fünf bis sechs weiteren deutschen oder englischen Lehnwörtern und stellt sie der Klasse vor.

- fenestra
- schola
- cāseus
- insula
- templum

9 Auf der Suche nach „kleinen Wörtern" Wörter

Suche im Gitterrätsel

3 Eintauchen in eine spannende Vergangenheit

Spannend, was alles zum Lateinunterricht gehört

Latein ist nicht nur ein Sprach-, sondern auch ein Sachfach. Wie verdienten die Römer ihren Lebensunterhalt? Wie verbrachten sie ihre Freizeit? Warum gab es Sklaven und welche Tätigkeiten übten sie aus? Wie funktionierte die römische Politik, die ein Weltreich lenkte? Gingen römische Kinder in eine Schule? Welche Stellung hatten Mädchen und Frauen in der Gesellschaft? Wie sind die großen Bauwerke (Aquädukte, Thermen, Theater) entstanden?

Die Römer zum Anfassen

Der Lateinunterricht vermittelt ein anschauliches, farbiges Bild römischer Lebenswelten. In den ersten Lehrbuchlektionen begegnen die „Neulateiner“ einer altrömischen Familie und begleiten sie bei der Arbeit, in den Circus, auf Feiern und in die Schulferien. Gerade jüngere Schülerinnen und Schüler empfinden die Ausflüge in die Alltagsgeschichte als spannend.

Große Gebiete der heute deutschsprachigen Länder gehörten einst zum Römischen Reich. Rom ist damit auch ein Teil unserer eigenen Geschichte. Und ein sichtbarer dazu: Im Rahmen des Lateinunterrichtes werden auch Ausflüge zu römischen Ausgrabungsstätten, zu Römer-Ausstellungen oder in Römer-Museen unternommen – „Römer zum Anfassen“ gewissermaßen als außerschulische Ergänzung des Lateinunterrichts.

4 Kompetenzen erwerben

Der Lateinunterricht unterscheidet sich von anderen Fremdsprachenunterrichten dadurch, dass er auf Deutsch stattfindet. Das ergibt sich aus der Tatsache, dass Latein keine gesprochene Sprache mehr ist. Ein scheinbarer Nachteil – aber er ermöglicht es, viel intensiver über Sprache als solche zu sprechen und darüber nachzudenken, wie sie „funktioniert".

Die wichtigste Fachmethode ist das Übersetzen aus dem Lateinischen. Und das ist viel mehr und viel anspruchsvoller als eine bloße Aneinanderreihung von Vokabelbedeutungen in der „neuen" Sprache. Warum?

Übersetzen als kreative Tätigkeit

Oft gibt es viele deutsche Bedeutungen für ein lateinisches Wort. Welche die passendste ist, muss man aus dem Zusammenhang ermitteln. Diese Art des Übersetzens ist ein Training in der deutschen Muttersprache. Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erweitern sich auf diese Weise. Studien haben gezeigt, dass gerade auch Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ihr deutsches Vokabular dabei erweitern.

Grammatik anderer Sprachen besser verstehen

Jede Sprache ist ein System, das durch Regeln geprägt ist. Einen wesentlichen Teil dieser Regeln macht die Grammatik aus. Weil die Unterrichtssprache Deutsch ist, kann der Lateinunterricht mehr Zeit als andere Sprachfächer auf die gründliche Behandlung von Grammatik verwenden. Das ist eine Basisschulung, die das Lateinische auch für andere Sprachen und die Muttersprache leistet. Selbst viele Latein-Gegner räumen unumwunden ein, dass sie „so richtig Grammatik" im Lateinunterricht gelernt und verstanden haben.

Adverb? Partizip? Konjunktiv? – Lateiner wissen es!

Für das Erlernen jeder Sprache ist ein begriffliches Handwerkszeug hilfreich. Was ist ein Adverb? Was ist ein Partizip? Was leistet der Indikativ, was der Konjunktiv? Im Lateinunterricht werden diese Begriffe ausführlich besprochen und in ihrer inhaltlichen und sprachlichen Anwendung trainiert. Sprachreflexion kann man geradezu als Domäne des Lateinunterrichts bezeichnen.

5 Europa verstehen

Europas geistige Tradition ist ohne die bedeutenden Texte der Antike nicht zu verstehen. Weil die Römer sich der zunächst überlegenen griechischen Kultur geöffnet haben, ist auch die Geisteswelt der Griechen in der lateinischen Literatur präsent.

Das Lateinbuch als „Lehrbuch Europas“

Man hat das Lateinbuch als „Lehrbuch Europas“ bezeichnet. Das ist keine Übertreibung. Klassiker wie Cicero und Ovid, Vergil und Seneca haben mit ihren Werken inhaltlich und formal die europäische Geistes- und Kulturgeschichte maßgeblich geprägt. Literaten und bildende Künstler, Komponisten und Philosophen haben sich zu allen Zeiten an diesen „Vorlagen“ orientiert, sich mit ihnen auseinandergesetzt, sich von ihnen inspirieren lassen und ihre Motive und Vorstellungen weiterentwickelt.

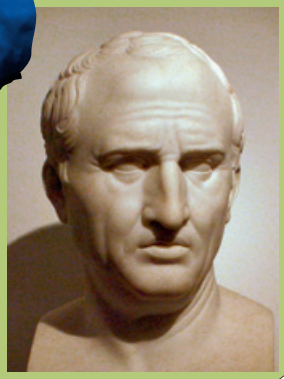
Latein war bis ins 18. Jh. die Sprache der Wissenschaft und es war auch die Sprache der Kirche. Deshalb stößt man überall in Kirchen und Schlössern, in Museen und auf Bauinschriften auf Lateinisches – eben nicht nur in Rom, sondern in ganz Europa.

Latein, die Schlüsselsprache

Das römische Recht ist die Grundlage aller modernen Rechtsordnungen. Noch heute gebräuchliche lateinische Rechtsregeln wie in dubio pro reo („im Zweifel für den Angeklagten“) belegen das. Alle wissenschaftlichen Bezeichnungen in der Biologie sind lateinisch. Auch die Medizinersprache ist stark lateinisch „eingefärbt“ – kein Wunder, denn Latein war die Schlüsselsprache auch der Naturwissenschaften.

Eine spannende Geschichte geistigen Experimentierens

„Tradition“ ist ein lateinisches Wort. Es bedeutet das „Übergeben“ des Alten an die jeweils neue Zeit. Die übernimmt das „übergebene“ Alte nicht unkritisch, sondern setzt sich stets mit ihm auseinander, prüft es, modifiziert es, passt es den neuen Bedingungen an. Europa hat das zweitausend Jahre lang mit den qualitätvollen Texten der lateinischen Literatur getan – eine spannende Geschichte geistigen Experimentierens, die im Lateinunterricht bei der Behandlung von Originalen und Rezeptionsdokumenten lebendig wird.



6 Spaß haben

Latein und Spaß – das hört sich reichlich provokant an. Aber der moderne Lateinunterricht ist wirklich spaßkompatibel. Nicht für jede(n) und nicht überall und nicht immer. Aber Latein hat durchaus das Zeug zum Lieblingsfach. Die Spaß-Formulierung lässt sich entschärfen, wenn man sie durch den pädagogischen Terminus „Motivation“ ersetzt oder von „Freude an den Gegenständen“ spricht. Und an der Art der Latein-Vermittlung, denn die hat sich gegenüber den Zeiten, als der Mythos vom freudlosen Paukfach entstand, grundlegend verändert.

Latein und modern? Durchaus kein Widerspruch

Die moderne Pädagogik hat Einzug in den Lateinunterricht gehalten. Das fängt bei den Lehrbüchern an. Gute lateinische Unterrichtswerke sind vom Layout, von der „Benutzeroberfläche“, von den ansprechenden Illustrationen und motivierenden Übungen her nicht mehr von den Lehrwerken für die modernen Sprachen zu unterscheiden. Die Inhalte der Lehrbuchlektionen sind schülernah; sie orientieren sich am Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler.

Neue Wege zu einem bekannten Ziel

Caesar, Cicero und Seneca bleiben präsent, aber sie stellen sich und ihre Gedankenwelt später vor und drängen sich nicht schon Sechstklässlern auf. Ein Qualitätsverlust? Ein modischer Verzicht auf intellektuelle Herausforderung? Keineswegs. Die wichtigen Lernziele – die sprachlichen wie die inhaltlichen – haben sich nicht wesentlich geändert, aber die Wege dahin sind anders geworden.

Da steckt mehr dahinter

Lateinunterricht erschöpft sich nicht in „sturem“ Übersetzen. Vielmehr sind dem Übersetzen Schritte einer Texterschließung vorgeschaltet, die die Übersetzungsarbeit entlasten und auch „mittelmäßigen Lateinern“ Chancen eröffnen, sich am Unterrichtsgespräch zu beteiligen. Übersetzen und Interpretieren gehören zusammen, denn jede Übersetzung ist eine Interpretation.

Latein lernen mit allen Sinnen

In mancher Hinsicht hat der Lateinunterricht in den letzten Jahren dem modernen Fremdsprachenunterricht einiges abgeschaut: Lehrbuchlektionen werden nachgespielt, manchmal durch kreative Schreibaufträge fortgeführt, Übungen werden als „Knacknüsse“ angelegt, die detektivisches Kombinieren belohnen oder Aha-Erlebnisse auslösen. Sprachliche „Direktanwendungen“ wie das Singen lateinischer Lieder, ein bisschen aktives Lateinsprechen oder das konzentrierte Verfolgen der wöchentlich von Radio Bremen ausgestrahlten nuntii Latini („lateinischen Nachrichten“), aber auch Filmsequenzen und Internetrecherche im und nach dem Unterricht lockern Lateinstunden auf.

Latinum in latrinam? – Zu einigen Vorurteilen gegen das Lateinische

1. „Latein ist eine tote Sprache."

Stimmt insofern, als es schon lange keine lateinischen Muttersprachler mehr gibt und bis auf wenige Kenner niemand mehr Lateinisch aktiv spricht.

Stimmt nicht im Hinblick auf die Inhalte. Viele Texte lateinischer Autoren gehören zur Weltliteratur und sind noch immer hochaktuell. Sind Cicero und Ovid unwichtiger als Shakespeare und Goethe, nur weil sie ein paar Jahrhunderte länger tot sind?

Stimmt auch deshalb nicht, weil das Lateinische in vielen Sprachen – nicht nur seinen Tochtersprachen, sondern auch im Englischen und Deutschen – fortlebt. Ist Lateinamerika ein Kontinent von Toten?

2. „Latein ‚bringt' mir nichts."

Stimmt, wenn man auf unmittelbare Verwertbarkeit in der Lebens- und Arbeitswelt erpicht ist. Im Produktionsprozess spielt Latein keine Rolle.

Stimmt nicht, wenn man unter „Bildung" mehr versteht als Ausbildung und direkte Berufsvorbereitung, nämlich die Bildung und Formung einer Persönlichkeit, ihres Urteilsvermögens und ihres historisch-kulturellen Bewusstseins.

Und es stimmt selbst unter reinen Nützlichkeitserwägungen nicht: Latein „bringt" nämlich einiges für das grundsätzliche Verständnis von Sprachstrukturen und Grammatik, für das Erlernen anderer Fremdsprachen, für die Ausdrucksfähigkeit im Deutschen, für das Allgemeinwissen, nach dem eine Person ja auch von der Gesellschaft und ihren Mitmenschen beurteilt wird.

Und schließlich stimmt es nicht, weil beim Lateinlernen wichtige Einstellungen und Kompetenzen wie Genauigkeit, Gründlichkeit, Kombinationsvermögen und Bereitschaft zu Denk- und Problemlösungsstrategien trainiert werden. Es ist davon auszugehen, dass diese Dispositionen auf andere Gegenstände übertragbar sind.

3. „Latein ist ein schweres Fach."

Stimmt hinsichtlich der Struktur der Sprache und ihres Formenreichtums. Man muss kombinieren und Erschließungstechniken beim „Knacken" lateinischer Texte entwickeln. Insofern kann man von einem anspruchsvollen Fach sprechen.

Stimmt nicht hinsichtlich der Aussprache und Rechtschreibung. Jeder, der lesen kann, kann lateinische Texte vorlesen. Englisch und Französisch sind da viel schwieriger.

4. „Latein ist ein Paukfach."

Stimmt nicht, weil „Pauken" sinnentleertes Lernen bedeutet.

Stimmt insofern, als strukturiertes und manchmal auch intensives Lernen von Formen und Vokabeln notwendig ist. Das macht das Lateinische aber auch zu einem Basisfach des Lernens. Lernen lernen – das ist ein wichtiger Vorzug des Lateinischen, der auch vielen anderen Fächern zugute kommt. Und der Einsicht, dass richtig angelegtes, pädagogisch begleitetes Lernen etwas mitunter Mühseliges, aber immer Sinnvolles ist und eine Person „zukunftsfähig" macht, kann man sich ja kaum verschließen.

5. „Latein ist ein typisches Jungenfach."

Stimmt nicht. Mehr als die Hälfte aller Lateinschüler sind Mädchen. Die Gegenstände des Lateinunterrichts sprechen Mädchen und Jungen in gleicher Weise an (oder gelegentlich auch nicht!). Das gilt selbst für die Caesar-Lektüre, die vielen als „mädchenferner" Stoff galt und gilt. Im modernen Caesar-Unterricht werden keine Schlachtenschilderungen behandelt, sondern es wird untersucht, wie Caesar es mit sprachlicher Brillanz fertig bringt, seine Leser zu seiner Sicht der Dinge zu „bekehren".

6. „Latein ist ein trockenes Fach mit verstaubten Methoden.“

Stimmt, wenn der Unterricht trocken und der Lehrer wenig engagiert ist.

Stimmt nicht, wenn er sich an den Vorgaben der Lehrpläne und der modernen Didaktik orientiert. Der Lateinunterricht ist in den letzten Jahrzehnten viel schülernäher geworden, sowohl in der Vermittlungsmethodik als auch in der Auswahl der Inhalte und Texte. „Altlateiner“ sollten sich nicht sorgen: Motivationsanreize bedeuten keinen Qualitätsverlust, sondern führen langfristig zu einem Gewinn an Qualität, weil der Unterricht Freude macht.

7. „Latein steht dem Leitbild des ‚dreisprachigen Europäers‘ (Muttersprache plus zwei moderne Fremdsprachen) im Wege.“

Stimmt, wenn man den immer wieder gestreuten Vorurteilen Glauben schenkt, dass Latein eine moderne Fremdsprache verdränge.

Stimmt nicht, wenn man in die Schüler-Statistiken aller Kultusministerien schaut. Sie ergeben ein vielleicht überraschendes, aber klares Bild: Latein-Lerner wählen überdurchschnittlich viele Fremdsprachen auf der Schule. Und das doch wohl nicht, weil der „Streberanteil“ in den Reihen der Latein-Lerner höher wäre, sondern weil Latein ein sprachliches Basisfach ist, das das Lernen weiterer Fremdsprachen offensichtlich erleichtert.

8. „Latein ist ein elitäres Fach, das Schüler(innen) aus bildungsbürgerlichem Elternhaus bevorzugt.“

Stimmt, wenn man den Blick in die Vergangenheit richtet und auf das Gymnasium der 50er und 60er Jahre schaut.

Stimmt nicht, wenn man auf das heutige Gymnasium blickt, das sich weiten Bevölkerungskreisen geöffnet hat. Lateinunterricht darf ebenso wenig auf die Eltern als „Nachhilfelehrer der Nation“ bauen wie andere Fächer. Für schwächere Lateiner stehen häufig schulische Fördermöglichkeiten zur Verfügung, aber auch viele ansprechende moderne Lernmaterialien, die beim selbständigen Schließen von Lücken helfen. „Technische“ Hilfe kann jeder leisten: Da Latein so gesprochen wird, wie es geschrieben wird, braucht man zum Abhören von Vokabeln und Formen keine eigenen Lateinkenntnisse.

9. „Latein ist out.“

Stimmt nicht. Noch nie ist in Deutschland die Zahl der Lateinlerner höher gewesen als heute. Und auch in Gesamtschulen gehört Latein zum Regelangebot.

10. „Latinum in latrinam!“

Hat noch nie gestimmt, auch nicht als „Schlachtruf“ der Latein-Gegner. Warum formulieren die das eigentlich nicht auf Deutsch? Ganz einfach: Weil sie auch dann nicht am Lateinischen vorbeikämen: „WC“, „Toilette“, „Klo“ oder „Lokus“ – da steckt überall schon soviel Latein drin, dass gar nichts mehr rein geht.

Latein –
oder eine moderne Fremdsprache?

Beides!

Denn alte und moderne Sprachen setzen methodisch unterschiedliche Schwerpunkte und bilden deshalb jeweils eigene Kompetenzen besonders gut aus. Und Ihr Kind kann davon profitieren.

Im Internet unter www.klett.de finden Sie unserer umfangreiches Lateinangebot.

W 510536 (03/2013) Text: Prof. Dr. Karl-Wilhelm Weeber,

Bildnachweis: Titel: Klett-Archiv, Weccard. S. 2: Mauritius Images, Pigeter; Klett-Archiv, Hungreder. S. 3: Klett-Archiv; Klett-Archiv, Weccard; Image Source. S. 4: Klett-Archiv, Weccard, S.5: fotolia; Sascha Reuen. S. 6: fotolia; S. 7: Ingram Publ.; Klett-Archiv. S. 8: Lutz-Erich Müller, Leipzig; Klett-Archiv, Weccard. S. 9: fotolia; fotolia; Panther Media; Panther Media. S. 10: Klett-Archiv, Weccard; Klett-Archiv, Weccard. S. 11: Klett-Archiv, Franke. S. 12: Creative Collection; MEV Verlag GmbH. S. 13: Thinkstock/Hemera; Public domain. S. 14/15: Klett-Archiv: Klett-Archiv, Weccard; Klett-Archiv.

Ernst Klett Verlag GmbH
Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart
Telefon 07 11 · 66 72 13 33, Telefax 07 11 · 98 80 90 00 99
www.klett.de